

SWR2 Leben

## **Justiz ist immer politisch – Opferanwalt Mehmet Daimagüler**

Von Claudia Heissenberg

Sendung vom: 30.03.2022, 15.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Ulrich Lampen

Produktion: SWR 2022

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **JUSTIZ IST IMMER POLITISCH – OPFERANWALT MEHMET DAIMAGÜLER**

**Musik: nachdenklich, z.B. John Lenehan, Mother Cloud**

### **O-Ton 1:**

Ja früher ...war ich Außenseiter eher wider Willen, heute vielleicht kultiviere ich dieses Außenseiterdasein auch ein bisschen. Ich will nicht Mainstream sein, ich will nicht das machen, was andere von mir erwarten, ich will den Erwartungen anderer nicht gerecht werden.

### **Erzählerin:**

Auf gar keinen Fall will Mehmet Daimagüler der Protagonist einer Heldengeschichte sein: Vorzeigetürke, sozialer Aufsteiger, Selfmademan.

### **O-Ton 2:**

Von der Hauptschule nach Harvard und guck mal, was man alles erreichen kann in Deutschland, selbst wenn man Türke ist, ganz toll, ja und ich hab dieses Bild auch bedient in der Politik, weil es mir genutzt hat. Bis ich irgendwann erkannt habe, dass mir das eben nur nützt, wenn ich das durchziehe, wenn ich eben nicht über den Schmerz spreche, nicht über die Vergangenheit, nicht über all das, was einen umtreibt. Ich weiß für meine Person, dass man mehr Mensch-Imitat als Mensch ist.

### **Erzählerin:**

Mehmet Daimagüler ist ein Suchender, vielleicht sogar ein Getriebener, einer, der mehr Fragen als Antworten hat. In seinem Leben hat er schon Vieles gemacht. Er war Unternehmensberater, hat sich ein paar Jahre in der Finanzwelt herumgetrieben und mit Freunden eine Firma gegründet. Er hat Bücher geschrieben, Zeitungsartikel, Kommentare und Kolumnen verfasst, war im Bundesvorstand der FDP und ist 2007 aus der Partei ausgetreten. Seit 2008 arbeitet er als Rechtsanwalt.

### **O-Ton 3:**

Die Faustregel ist: Wenn Sie kein Geld haben oder wenig Geld haben, haben Sie schon schlechte Karten. Wenn Sie dann auch noch eine andere Hautfarbe haben oder einen anderen Namen, der auffällt, dann haben Sie richtig schlechte Karten. Und das kann nicht sein. Und das erfüllt mich häufig auch mit Wut, und ich sollte nicht wütend sein, ich sollte das nüchtern angehen, aber es hilft nichts, es hilft einfach nichts.

### **Erzählerin:**

Mehmet Daimagüler hat schon früh in seinem Leben gelernt, sich zur Wehr zu setzen und gegen Widerstände anzukämpfen.

### **O-Ton 4:**

Ich hab auch gesehen, dass meine Eltern keine Rolle spielten. Das waren halt Gastarbeiter. Und ich wollte was anderes. Ich wollte vielleicht auch mehr, aber mehr wovon? Das weiß ich nicht. Jedenfalls was anderes. Ich wollte relevant sein.

**Erzählerin:**

Bundesweit bekannt wurde Mehmet Daimagüler als Anwalt der Nebenklage im NSU-Verfahren. 11 Jahre lang hatten die Mitglieder der rechtsextremen Terrorzelle um Beate Zschäpe unbehelligt Raubüberfälle, Sprengstoffattentate und mehr als 40 Mordanschläge verübt. In dem Prozess vertritt er die Geschwister von Abdurrahim Özüdogru, der am 13. Juni 2001 in seiner Schneiderei in Nürnberg durch zwei Kopfschüsse getötet wurde, und die Tochter von Ismail Yasar, der am 9. Juni 2005 in seinem Nürnberger Döner-Imbiss erschossen wurde.

**O-Ton 5:**

Es hat mit einigen Illusionen, die ich bis dahin auch noch hatte, gründlich aufgeräumt. Natürlich weiß ich, dass man als Türke oder türkischstämmiger Mensch gegenüber Polizei usw. schlechte Karten hat. Aber dieses Ausmaß an geradezu menschenverachtender ...Behandlung der Überlebenden, der Witwen, der Halbweisen, die man beschattet hat und verwanzt hat und angelogen hat und über sie lustig gemacht hat, das hätte ich nicht für möglich gehalten.

**Erzählerin:**

Anstatt einem rechtsextremen Hintergrund der Verbrechen nachzugehen, suchten die Ermittler der Polizei die Täter jahrelang ausschließlich im Umfeld der Opfer. Angehörige wurden abgehört, von den Behörden gedemütigt und im Stich gelassen. In seinem Plädoyer warf Mehmet Daimagüler den Sicherheitsbehörden institutionellen Rassismus vor.

**O-Ton 6:**

Wir haben ein Gericht gehabt, das tatkräftig den harten Themen ausgewichen ist und dann so getan hat, als würden diese Themen nicht in ein Gerichtsverfahren gehören. Wenn nach Mittätern gefragt wird, wenn nach Unterstützung auch von staatlichen Stellen gefragt wird, das sind alles Dinge, die in einen Strafprozess gehören. In dem gesamten Verfahren gab es eine einzige Strafanzeige im Gerichtssaal, nicht eben etwa gegen diese lügenden Nazizeuginnen und –zeugen, sondern gegen mich.

**Erzählerin:**

Fünf Jahre dauert der Prozess vor dem Oberlandesgericht München, der Mehmet Daimagüler immer noch aufwühlt. Nach mehr als 400 Verhandlungstagen wird die Hauptangeklagte Beate Zschäpe im Juli 2018 wegen zehnfachen Mordes zu lebenslanger Haft verurteilt. Ralf Wohlleben muss wegen Beihilfe zum Mord zehn Jahre ins Gefängnis, die anderen drei Angeklagten wegen Unterstützung einer terroristischen Vereinigung drei Jahre und weniger. Für die Angehörigen sind die Urteile enttäuschend. Der Opferanwalt fragt sich heute, warum er nicht schon viel früher etwas gegen die rassistischen Morde unternommen hat.

**O-Ton 7:**

Ich war ja damals im Bundesvorstand der FDP, der Freien Demokraten, bei uns im Bundesvorstand saßen Innenminister aus NRW, da saßen ein Haufen MdB's, ich war mit Guido Westerwelle eng befreundet, ich hätte ja mal hingehen können und sagen können: Schaut mal, ihr müsst auch mal in diese Richtung gucken. Ob das was gebracht hätte, weiß ich nicht, aber ich habe es nicht versucht. Und ich möchte nicht

nochmal in meinem Leben so versagen. Und ich hab das all den Mandantinnen und Mandanten und auch den anderen Überlebenden, die ich getroffen habe im Laufe der Jahre auch immer wieder gesagt und auch um Vergebung gebeten. Es reicht nicht, über das Versagen von Institutionen oder von anderen Menschen zu reden und sich selber außen vorzulassen. Das geht nicht.

## **Musik**

### **Erzählerin:**

Rassistische Vorurteile und Ausgrenzung kennt Mehmet Daimagüler zur Genüge aus eigener Erfahrung. Sein erstes Buch trägt den Titel „Kein schönes Land in dieser Zeit. Das Märchen von der gescheiterten Integration.“ Es handelt von seinem Bestreben Teil der deutschen Gesellschaft zu werden und der Frage: Wie wird man zu dem Menschen, der man ist? Gewidmet hat er das Buch seiner Mutter Cemile, die 1963 den Mut hatte, ...

### **Zitator:**

(überblenden mit Erzählerin)

...den Mut hatte, ihre Heimat zu verlassen und eine neue zu suchen, damit es uns, ihren Kindern, einmal besser gehen würde. Meine Eltern bezeichneten sich wie alle anderen Türken im Lande als „Gurbetci“ (*Gurr-bet-sche*). Gurbetci ist jemand, der Gurbet verspürt. Gurbet beschreibt die tiefe Sehnsucht eines Menschen nach der Heimat.

### **O-Ton 8:**

Ich werde manchmal gefragt, fühlst Du dich als Deutscher oder als Türke. Ich finde das schwierig, ich mein, das sind doch alles häufig Zufälligkeiten. Ja, ich habe einen türkischen Background und das stimmt ja in einer gewissen Art und Weise, aber wenn ich meine Eltern anschau, meine Großeltern, Vater und Mutter meines Vaters und die meiner Mutter, deren Muttersprache war nicht Türkisch sondern in einem Fall Bosnisch und im anderen Fall Arabisch, und trotzdem habe ich so eine Art türkische Identität, aber wenn man das mal hinterfragt, was ist das denn? Und das gilt dann natürlich auch für die deutsche Identität.

### **Erzählerin:**

Geboren wird Mehmet Daimagüler am 16. Januar 1968 in Niederschelden, einem eingemeindeten Ortsteil von Siegen, umgeben von der Sieg und hügeligen Wäldern. Er ist das mittlere von sieben Kindern. Der Vater schuftet in einem Stahlwerk, die Mutter arbeitet in einer Gerberei und putzt. Die neunköpfige Familie lebt in einem baufälligen Fachwerkhaus ohne Heizung und mit einer Toilette im Keller. Nebenan wohnt Philippine Gaumann, eine resolute Frau mit großem Herzen und viel Zeit. Sie hilft den türkischen Nachbarskindern bei den Hausaufgaben, bringt ihnen Deutsch bei und weckt Mehments Freude am Lesen.

### **O-Ton 9:**

Die Enkelin von der Philippine war die beste Freundin meiner ältesten Schwester. Naja, wir haben zusammen gewohnt, sie war Witwe, natürlich haben wir ihr auch

geholfen, je älter sie wurde als Kinder, aber sie ging auch bei uns ein und aus, und wir haben sie auch Oma genannt. Ich habe mit ihr mehr Zeit verbracht als mit meinen wirklichen Großmüttern. Ich war an ihrer Seite, als sie starb. Sie starb im Krankenhaus in Siegen, und meine Schwester war da und die Enkelin war da, und als sie dann starb, habe ich ihre Hand gehalten.

### **Atmo: Schritte**

#### **Erzählerin:**

Das Haus in der Rittergasse, in der er bei Oma Philippine ein- und ausging, steht immer noch und ist mittlerweile renoviert. Direkt gegenüber liegt der Garten, in dem Mehmet und seine Freunde als Kinder Kirschen geklaut haben. Von dort aus bis zu seiner Grundschule sind es nur ein paar Minuten zu Fuß den Berg hinauf. Die alte Burgschule, errichtet Ende des 19. Jahrhunderts, ist derzeit eine Baustelle. In dem historischen Gebäude mit dem Schieferglockenturm sollen fünf Wohnungen entstehen. Im Sommer 1974 wurde Mehmet dort eingeschult. An seinen Grundschullehrer erinnert sich der Anwalt mit Grausen.

#### **O-Ton 10:**

Ja, weil der mich nach einer Woche, zwei Wochen Schulzeit auf die Sonderschule schicken wollte, weil ich schüchtern war, der hat mir am ersten Tag eine Kopfnuss gegeben, weil ich nicht aufgestanden war, als er meinen Namen rief, nur er hatte meinen Namen so falsch, verkehrt ausgesprochen, dass ich mich nicht angesprochen fühlte, ich hab's gar nicht verstanden und danach hatte ich halt Angst vor ihm, und später, nach dem 4. Schuljahr, hatte ich sehr gute Noten, sagte er, als meine Schwester mit der Idee kam, dass ich auf's Gymnasium soll: Kinder, Kinder, wie stellt ihr Euch das vor, ein Türke auf dem Gymnasium, das war für ihn jenseits der Vorstellungswelt ...

#### **Erzählerin:**

Mehmet kommt auf die Hauptschule. Als einer der Kleinsten in der Klasse ist er oft das Opfer der größeren Jungs, wird gehänselt und herumgeschubst. Aber er lernt sich zu wehren. Trainiert sich eine große Klappe an, steht wieder auf, wenn er auf dem Boden liegt, schubst und schlägt zurück.

#### **Zitator:**

Natürlich lag ich einige Sekunden später wieder im Dreck und das Ganze begann von vorn. Durch diese harte Tour erwarb ich mir aber zumindest den Ruf, ein zäher kleiner Bursche zu sein. Irgendwann wurde ich nur noch verhauen, wenn die anderen genug Zeit hatten, sich mit mir herumzuschlagen. Immerhin ein Fortschritt.

#### **Erzählerin:**

Genauso wenig wie mit der Opferrolle findet Mehmet sich damit ab, als dumm und unbegabt abgestempelt zu werden. Da er weiterhin gute Noten schreibt, wechselt er nach zwei Jahren auf die Aufbaurealschule. Aber auch da bleibt er ein Außenseiter.

**O-Ton 11:**

Was mich beschäftigt, das ist eine Sache, es war im 8. Schuljahr, ... ich erinnere mich noch, wie so ein paar Jungs bei mir aus der Stufe so ein rothaariges Mädchen, ich weiß nicht mehr, wie die heißt, aus einer der Parallelklassen, so wirklich niedermachten. Und die stand da einfach nur und die Jungs machten das, und fanden das alle sehr lustig, und ich habe da einfach mitgemacht, ich weiß nicht, ob ich was gesagt habe, aber ich weiß, dass ich mitgelacht habe. Aber dann hat sie nur mich angeschaut und hat gesagt: Weißte was, Mehmet Du bist wirklich ein Arsch. Und dann ist sie gegangen.

**Atmo: Schritte****Erzählerin:**

Mehmet Daimagüler fragt sich bis heute, warum er damals mitgemacht hat. Schließlich kannte er selber das Gefühl, alleine dazustehen und Zielscheibe für Spott und Häme zu sein. Immer wieder reißt der Spaziergang durch seine alte Heimat alte Wunden auf. Da ist das Haus von Jochen, mit dem er als Kind auf der Straße und unten am Fluss gespielt hat. Nach dem Schulwechsel brach der Kontakt ab, denn Gymnasiasten und Hauptschüler grüßten sich nicht und sprachen auch nicht miteinander. Um auf dem gemeinsamen Weg zur Schule gar nicht erst in Verlegenheit zu kommen, gingen die einen auf dem linken, die anderen auf dem rechten Bürgersteig.

**O-Ton 12:**

Und hier wohnt ein Arzt, dessen Sohn einer von denen war, mit denen ich Zeit verbracht hatte und der von mir auch abschrieb, der durfte aufs Gymnasium und ich nicht, und einmal kam der Vater nach Hause, das war noch in der Grundschulzeit, wir spielten hier in der Küche, und dann sagte der Vater in meiner Gegenwart zu seinem Sohn: Du sollst doch nicht diese Türkenjungen mit nach Hause bringen.

**Erzählerin:**

Der Türkenjunge schafft es nach der Realschule aber auch aufs Gymnasium. Den Tag, an dem er zum ersten Mal die Schule am Rosterberg betritt, bezeichnet er bis heute als den glücklichsten seines Lebens. Mehmet ist der erste in seiner Familie, der Abitur macht. In seinem Abi-Jahrgang ist er nicht nur der einzige türkische Schüler sondern auch der einzige, der in Deutsch eine 1 bekommt. In der Aula der Schule hat der Anwalt vor einigen Jahren einen Vortrag über den NSU-Prozess gehalten. Wenn es nach seinem Grundschullehrer gegangen wäre, hätte er am Fließband stehen oder Döner verkaufen sollen.

**Atmo: Tür und Schritte (schon unter Erzählerin)****O-Ton 13:**

So, die berühmte Raucherecke. - Haben Sie hier gestanden? –Ich hab nicht geraucht, aber die Coolen hingen hier ab, und manchmal war ich auch hier, aber meistens habe ich mich doch unorthodox für einen 16-, 17-Jährigen verhalten, weil gegenüber der Straße gab es einen kleinen Supermarkt, ... ich hab ziemlich viele große Pausen damit verbracht, dass ich mir ein Käsebrötchen gekauft habe, die

Frankfurter Allgemeine Zeitung gekauft habe und dann in dem Schrebergarten gegenüber gesessen habe und Zeitung gelesen habe, ne Cola aus der Dose dazu getrunken und mein Brötchen gegessen habe.

## **Musik**

### **Zitator:**

Während der Jahre auf dem Gymnasium machte ich mir viele Gedanken über meine Zukunft. Am meisten interessierte ich mich für Geschichte und Politik. Aber was hätte ich mit einem Abschluss in diesen Fächern anfangen können? Irgendwie schien mir das nicht solide genug. Solidität und Sicherheit waren für mich damals extrem wichtig. (Ich wollte ein geregeltes Einkommen haben. Und ein Haus.)

### **Erzählerin:**

Schreibt Mehmet Daimagüler in seinem Buch „Kein schönes Land in dieser Zeit“, das 2011 erscheint. Er erzählt darin von seiner Kindheit und Jugend, die geprägt waren von Armut, Unsicherheit und Angst. Vor allem Angst vor den Behörden.

### **O-Ton 14:**

Wir haben nicht wirklich dazugehört. Ich hab nicht wirklich dazugehört. Wenn ich mit meinen Eltern auf dem Ausländeramt war, und gesehen habe, wie uns da die Paragraphen um die Ohren gehauen wurden von irgendwelchen Beamten dort oder Beamtinnen, und diese Hilflosigkeit, das Recht nicht zu kennen. Das ist sicherlich ein Motivator gewesen, aber ich glaube, mindestens genauso wichtig war in meinem Kopf die Verbindung zwischen Jurist und Bürgerlichkeit. Dieses Gefühl, dass man sozusagen, seine Vergangenheit hinter sich lassen muss, ...das Gefühl hatte ich damals, und dass man dann dazugehört.

### **Erzählerin:**

Mehmet Daimagüler schreibt sich an der Universität Bonn ein für die Fächer Volkswirtschaftslehre, Rechtswissenschaften und Philosophie. Er ist froh, endlich aus Niederschelden rauszukommen. Das Studium an der juristischen Fakultät ist für ihn die Möglichkeit, sich neu zu erfinden. Aus dem Gastarbeiterkind wird der aufstrebende Jurastudent, der Karriere machen will.

### **O-Ton 15:**

Ich habe das ja damals auch gar nicht an die Glocke gehängt, meine Herkunft, weil mir das peinlich war, dass meine Mutter geputzt hat und mein Vater Arbeiter war. Ich war ja in einem Corps, in einer Studentenverbindung. Wenn ich mir alte Fotos von mir anschau, wie ich da rumlief, mit Barbourjacke oder Trachtenjacke, das ist alles vollkommen absurd.

## **Musik**

### **Zitator:**

Um zu wissen, was man will, muss man wissen, wer man ist. Doch das hatte ich längst vergessen, in meinem Bemühen, es allen Recht zu machen – falls ich es

überhaupt je gewusst habe. Die Lügenwelt, die ich um mich aufgebaut hatte, war schon längst meine Realität geworden. Ich war das, wovon ich glaubte, die anderen würden es mögen.

**Erzählerin:**

36 Mal ist Mehmet Daimagüler bis jetzt in seinem Leben umgezogen. Jedes Mal hat er ein paar Tausend Bücher verpackt und in sein neues Domizil geschleppt. Beim letzten Umzug hat er jedes Buch noch einmal in die Hand genommen und nur die behalten, die ihm wirklich wichtig sind. Den Rest hat er an Gefängnisbibliotheken verschenkt. Auch seinen Porsche will er verkaufen. Denn er fährt meistens mit der Bahn und hat das Gefühl, diese Art von Bürgerlichkeit nicht mehr zu brauchen.

**O-Ton 16:**

Ich finde es, je älter ich werde, umso erleichternder, Dinge nicht zu haben, nicht zu besitzen. Wissen Sie welches Milieu mir damals schon und heute noch gut gefällt? Das sind Punker. Punker gefallen mir. ...Ich hab das Gefühl, die haben häufig das Leben besser verstanden als alle anderen. Die Einstellung ist doch, wir wollen uns nicht diesen Regeln unterwerfen und ich finde, das hat so was Vorbildliches. Für mich ist es wichtig, mich selber im Auge zu behalten, die eigene Halbschlechtigkeit des Herzens zu kennen.

**Erzählerin:**

Die Halbschlechtigkeit seines Herzens – das ist für vor allem Selbstbetrug. Viel zu lange habe er die eigenen Fehler nicht gesehen und geglaubt, man sei perfekt, wenn man Erfolg im Leben hat. Auf die Frage, ob er nicht doch ein bisschen stolz sei, auf Alles, was er erreicht habe, schüttelt Mehmet Daimagüler bedächtig den Kopf und erzählt von einem Besuch bei seiner Mutter in Istanbul.

**O-Ton 17:**

Einmal bin ich einkaufen gegangen, und da bin ich an zwei Frauen, die saßen da auf ner Bank direkt im Nachbarhaus meiner Mutter und schwatzen, und ich hörte beim Vorbeigehen, die eine fragen: Wer ist das denn. Und dann sagte sie: Das ist der Sohn von der Cemile. Ach so, sagte die andere. Er ist ein guter Sohn, er ist ein guter Sohn. Das kommt dem Stolz sein sehr nah.

**Musik?**

**Erzählerin:**

Als Anwalt will Mehmet Daimagüler Menschen Gehör verschaffen. Er möchte, dass die Opfer ernst genommen werden, denn viele von ihnen wurden viel zu lange allein gelassen. Seit September 2021 vertritt er vor dem Landgericht Itzehoe als Nebenkläger eine Überlebende aus dem Konzentrationslager Stutthof. Vor Gericht steht die ehemalige Sekretärin des Lagerkommandanten. Die Anklage lautet auf Beihilfe zum Mord in mehr als 11.000 Fällen.



**O-Ton 18:**

Es geht nicht darum, ... dass alte Menschen ins Gefängnis gesteckt werden. Es geht darum, dass Zeugnis abgelegt werden soll. ...Und wenn Sie sich überlegen, dass meine Mandantin beispielsweise ...überhaupt erst zum ersten Mal nach dem Krieg von einer deutschen Stelle gehört wurde, zum ersten Mal überhaupt das Schicksal des kleinen Bruders schildern konnte, der ...nach Auschwitz verschleppt und dort vergast wurde, des Vaters, der erschossen wurde, weil er eine vergammelte, alte Zuckerrübe aufgehoben hatte, ...und ich glaube, dass ...dieses Zeugnis ablegen und den Überlebenden zuhören, wichtig ist für die Überlebenden, aber es ist in einer gewissen Art und Weise viel, viel wichtiger für uns selber.

**Erzählerin:**

Auch seiner Mandantin geht es in dem Prozess nicht um ein hartes Urteil oder eine lange Haftstrafe. Sie möchte, dass ihre Geschichte gehört und dokumentiert wird, dass die Erinnerung wach gehalten wird, und sie möchte Antworten bekommen auf ihre Fragen.

**O-Ton 19:**

Wenn ich dann sehe, wie manche Angeklagten, im hohen Alter hin oder her, ...mit den Sachen umgehen, dass jemand, der Dienst geschoben hat als SS-Mann auf dem Wachturm sagt, ich wusste nichts von den Morden oder von den Gaskammern, das ist doch absurd, und wenn ich sowas höre, muss ich ganz ehrlich sagen, mein Mitleid an dieser Stelle, hält sich dann in Grenzen, vor allen Dingen, wenn der Angeklagte sagt, ja so habe ich mir meinen Lebensabend nicht vorgestellt.

**Erzählerin:**

Mehmet Daimagüler findet es wichtig, dass die Täter nicht ungestraft davonkommen, sondern sich für ihr Handeln verantworten müssen. Egal wie alt und gebrechlich sie sind.

**O-Ton 20:**

Meine Mandanten und Mandantinnen in diesen Verfahren haben Jahrzehnte in Trauer verbracht. Die sind zu einem Leben in Trauer verurteilt worden, während viele der Täter ein ganz normales, ganz bürgerliches, ganz erfolgreiches ...und wohl auch ganz schönes Leben gelebt haben.

**Erzählerin:**

Welche Rolle der Nationalsozialismus in der deutschen Gesellschaft, aber auch für ihn selber spielt, beschäftigt Mehmet Daimagüler schon lange. Mit 22 beantragte er die deutsche Staatsbürgerschaft. Es fiel ihm nicht schwer, Deutschland als seine Heimat zu betrachten. Er spricht deutsch, träumt deutsch, ist hier geboren und aufgewachsen. Aber es hat lange gedauert, bis er akzeptieren konnte, dass auch die deutsche Geschichte ein Teil von ihm ist. Obwohl seine Eltern nicht aus Deutschland stammen und sich nicht schuldig gemacht haben an den Verbrechen der Nazizeit.

**O-Ton 21:**

Es geht nicht um Schuld, um Kollektivschuld, sondern es geht um den Umgang. Es geht um Verantwortung. Was heißt denn Vergangenheitsbewältigung? Das ist

sowieso so ein Bullshit-Wort, aber was heißt denn Verantwortung wirklich? Verantwortung heißt doch, dass wir uns selber im Auge behalten und dass wir zusehen, dass wir anders sind, anders geworden sind. Was muss denn heute geschehen? Was müssen wir heute tun? Wie können wir besser sein, ...besser werden?

## **Musik**

### **Erzählerin:**

Verantwortung bedeutet für Mehmet Daimagüler, sich einzumischen. Auf Missstände aufmerksam zu machen und auch mal den Finger in die Wunde zu legen. Aber trotz aller Kritik ist er gerne Deutscher. Er ist auch stolz auf seine türkischen Wurzeln. Seine biografische Herkunft sieht er heute als Bereicherung. Er mag die türkische Sprache, die sogar ein eigenes Wort hat für das Spiegelbild des Mondes in einem See. Er weiß nicht, ob er sich eher als Türke oder als Deutscher fühlt, aber er lebt in Deutschland, wo sein Zuhause ist.

### **O-Ton 20:**

Und zuhause ist immer der Ort, an dem man auch mitmeckern darf. Und das ist vielleicht auch eine gute Integrationsmesslatte, nicht für die, die sich integrieren wollen, sondern für die anderen zur Messung, bin ich integrationsoffen für andere? Also erst wenn wir alle gleichermaßen vieles hier richtig Scheiße finden dürfen, glaube ich, haben wir den Zustand der totalen Integration.